

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

75 (31.3.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.20 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.40, im Verlag abgeholt 2.10 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 35 auf den Monatsraten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Samstag den 31. März 1951

9r. 75

Streikdrohungen in Westberlin

Die Kroll-Oper wird abgerissen

Berlin (UP). Über die Anwendung der Bestimmungen des Königsteiner Abkommens für die Beschäftigten des Öffentlichen Dienstes in Berlin konnte bisher keine Einigung zwischen den Gewerkschaften und dem Berliner Senat erzielt werden. Wenn die Forderungen der Gewerkschaften erfüllt werden sollen, muß der Senat für die Monate Januar bis März die Lohnunterschiede nachzahlen. Auch in der Berliner Metallindustrie droht eine Arbeitsniederlegung, wenn die Arbeitgeber sich weigern, in Lohnverhandlungen einzutreten. Von den Dachdeckern werden ebenfalls neue Lohnforderungen erhoben. Aus Berliner Senatskreisen verlautet, daß alle Schritte unternommen werden, um die Gefahr eines Streiks in Berlin zu beseitigen.

Zu den kommunistischen Anstrengungen, zusammen mit den nichtkommunistischen Gewerkschaften in Westberlin „gemeinsame Maßnahmen“ zu veranstalten, erklärte der Westberliner Gewerkschaftsführer Scharnowski, daß die Westberliner Arbeiter ihre eigene Mai-feier veranstalten würden.

Im Zusammenhang mit der von der Staatsanwaltschaft angeordneten Verhaftung von Direktor Löwe von der Berliner Eisen- und Stahl AG., vormals Thyssen, verlautet, daß weitere Verhaftungen bevorstehen. Löwe wird vorgeworfen, illegal mehrere tausend Tonnen Stahl und Feinbleche in die Sowjetzone geliefert zu haben.

Die Kroll-Oper, eines der bekanntesten Gebäude des alten Berlin, die während der Kriegstage so stark beschädigt wurde, daß an einen Wiederaufbau nicht gedacht werden konnte, wird nun endgültig verschwinden. Nach dem Reichstagsbrand wurde die Kroll-Oper zum Sitzungsaal der Reichstagsabgeordneten bestimmt, aber später nur noch gelegentlich für größere Versammlungen benutzt. Im April 1945 lag die Kroll-Oper im direkten Beschuß der russischen Artillerie und wurde völlig zerstört.

Angriff auf Besatzungssoldaten

Zwei Deutsche vor britischem Militärgericht
Düsseldorf (UP). Wegen Angriffs auf einen britischen Soldaten wurde der 22-jährige Theodor Schwarz aus Duisburg von einem englischen Militärgericht zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Fall des Hauptangeklagten Friedrich Janzen wurde an das britische Hohe Militärgericht überwiesen.

Am 10. März entstand in Duisburg zwischen einer Gruppe von Passanten und einigen britischen Besatzungssoldaten ein Handgemisch, in dessen Verlauf der Soldat Horace Dance durch Messerstiche getötet wurde. Nach seinem eigenen Geständnis und den Angaben von Zeugen hatte Janzen, der leicht angeschrien war, einen der Soldaten verfolgt, weil dieser angeblich seinen Freund Schwarz geschlagen hatte. Janzen hatte mit dem Messer auf Dance eingestochen, ohne allerdings, wie er angab, töten zu wollen. Schwarz wurde für schuldig befunden, den Begleiter von Dance mehrfach geschlagen und getreten zu haben, wodurch dieser Verletzungen am Kopf erlitt.

Erschoß die SS Gauleiter Wächtler?

Die Leiche wurde in Herzogau ausgegraben
Nürnberg (UP). Die Leiche des ehemaligen Gauleiters der Bayerischen Ostmark, Fritz Wächtler, der in der Nähe des Grenzhotels Herzogau in einem Feldgrab beerdigt worden war, wurde in Anwesenheit von Vertretern der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Amberg exhumiert und auf den Friedhof von Herzogau überführt. Nach der Exhumierung konnte an der im Leihboden begrabenen, völlig erhaltenen Leiche festgestellt werden, daß Wächtler durch mehrere Herzschüsse getötet worden war.

Wächtler war nach bisherigen Ermittlungen am 22. April 1945, nachdem er die damalige Gauhauptstadt Bayreuth auf der Flucht vor den anrückenden alliierten Truppen verlassen hatte, auf angeblichen Befehl Hitlers durch ein SS-Kommando erschossen worden. Der Befehl zur Erschießung soll von Wächtlers Stellvertreter, Ruckdeschel, weitergeleitet worden sein.

Sie beleidigte den Papst

Italienische Kommunistin vor Gericht

Chieti — Italien (UP). Die 31jährige kommunistische Abgeordnete Laura Diaz wurde von einem italienischen Gericht wegen Beleidigung des Papstes zu 8 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt. Außerdem hat sie die Kosten des Prozesses zu tragen.

In der Anklage wurde festgestellt, Laura Diaz habe am 13. Juni 1948 in einer politischen Versammlung in Ortona a mare gesagt: „Die Hände des Papstes triefen vom Blut der Kinder in Griechenland und Palästina, denn er hat nichts unternommen, um den Krieg zu verhindern oder zu begrenzen.“ Die Angeklagte sagte, sie könne sich nicht erinnern, diese Worte geäußert zu haben. Der 30-jährige Laura Diaz wird ferner vorgeworfen, sie habe geäußert, es gebe nicht genug Weibwasser, um die Hände des Papstes voll vergossenen Blut zu säubern. Die Kommunistin gab zu, sich in dieser Weise ausgedrückt zu haben.

Heuss empfing Lord Henderson

Auch Besuch bei Adenauer — Noch keine Einigung zwischen Erhard und Schäffer

Bonn (UP). Bundespräsident Heuss empfing den britischen Unterstaatssekretär für Deutschlandfragen, Lord Henderson, zu einer einstündigen Aussprache. Sie erörterten dabei politische Fragen. Außerdem stattete Henderson dem erkrankten Bundeskanzler einen Besuch ab.

Die gemeinsame Vorbereitung des neuen Wirtschaftsprogramms der Regierung durch die Bundesministerien für Finanzen und Wirtschaft ist noch nicht abgeschlossen und eine endgültige Einigung zwischen den beteiligten Ressortministern noch nicht erzielt. Das Bundeskabinett ist daher auch am Freitag nicht in die Erörterung der ganzen Materie eingetreten; die Beratung der zu erwartenden Vorschläge findet daher erst nächste Woche statt. Die Regierung verabschiedete in Abwesenheit des Bundeskanzlers einen Gesetzentwurf für den Bund im neuen Haushaltsjahr direkte Zuschüsse der Länder in Höhe von zwei Milliarden DM sichern soll. Das wäre ungefähr das Doppelte der im letzten Jahr aufgrund der Interessengruppe gezahlten Beiträge der Länder. Die Zuschüsse sollen durch Inanspruchnahme der Einkommen- und Körperschaftsteuer der Länder in Höhe von 3,3 Prozent dem Bund zugeführt werden. Ein Sprecher des Bundesfinanzministeriums wies auf die erhöhten Anforderungen an die Ausgabenwirtschaft des Bundes hin und erinnerte an die verfassungsgerechten Möglichkeiten, dem Bund Teile der Steuererlöse der Länder zuzuführen. Die Länder müssen diesem Gesetzentwurf im Bundesrat zustimmen, wenn er wirksam werden soll.

Die Verhandlungen zur Beseitigung der Versorgungsschwierigkeiten bei billigen Konsumgütern, unter dem Vorsitz von Bundesernährungsminister Wilhelm Niklas, haben nach einer offiziellen Verlautbarung „erfreuliche Fortschritte“ erzielt, sind aber noch nicht abgeschlossen worden. Die Besprechungen des Bundesministers mit Vertretern der Mühlen, des Backgewerbes, der Gewerkschaften und den Verbraucherorganisationen werden am Montag fortgesetzt.

4,5 Milliarden ERP-Mittel

Die deutsche Bundesrepublik hat seit Anfang des Marshallplanes am 3. April 1948 bis einschließlich Februar dieses Jahres ERP-Güter und Dienstleistungen im Werte von 1091 Millionen Dollar oder rund 4582 Millionen D-Mark erhalten, teilte das ERP-Ministerium am Freitag in Bonn mit. Hiervon entfielen auf industrielle Güter einschließlich Gasen-Mittel 512 Millionen Dollar, auf andere wirtschaft-

liche Erzeugnisse und Nahrungsmittel 500 Millionen Dollar und auf Frachten sowie sonstige Dienstleistungen 79 Millionen Dollar.

Der WAV-Abgeordnete Loritz überreichte dem Ältestenrat des Bundestages eine schriftliche Beschwerde, weil der Abgeordnete Strauß (CDU) ihn durch den Zwischenruf „von Moskau bezahlt“ beleidigt habe. Der Fall wurde dem Ausschuss für Geschäftsordnung überwiesen. Der KPD-Abgeordnete Renner kündigte dem Ältestenrat Schlägereien im Plenum an, wenn die beleidigenden Zwischenrufe gegen seine Fraktionskollegen nicht eingestellt würden.

MacCloy antwortet Shawcross

Frankfurt (UP). Der amerikanische Hochkommissar John J. MacCloy hat „im Hinblick auf den Ernst der erhobenen Beschuldigungen“ gegen die Erklärung des ehemaligen britischen Hauptanklägers bei den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen, Sir Hartley Shawcross, Stellung genommen und mit Entschiedenheit den Verdacht zurückgewiesen, daß die Begnadigung der Kriegsverbrecher aus Gründen der politischen Zweckmäßigkeit erfolgt sei. „Meine Entscheidungen“, so erklärt MacCloy, „beruhen ausschließlich auf einer gründlichen Prüfung der einzelnen Fälle und waren von politischen Zweckmäßigkeitsüberlegungen ebenso frei wie die gerichtliche Verfolgung dieser Fälle in der ersten Instanz.“ Aus der Begnadigung beigefügten Erklärung gehe einwandfrei hervor, daß seine Entscheidung keine Kritik der Nürnberger Verfahren darstelle. In Anbetracht des wesentlichen Anteils, den er (MacCloy) an der Schaffung dieser Verfahren habe, müsse er feststellen, daß die Behauptung, die Gnadenentscheidungen zeigten einen Mangel an Einsicht, ebenso falsch und unbegründet sei wie die Andeutung, daß seinen Entscheidungen andere Erwägungen als Gerechtigkeit und Gnade zugrunde lägen.

Zoll-Verträge in Brüssel unterzeichnet

Brüssel (UP). Im belgischen Außenministerium wurden in Gegenwart von Vertretern der belgischen Regierung die sogenannten Kollektiv-Verträge über die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Zollwesens unterzeichnet. Für die deutsche Bundesrepublik leistete Freiherr Vollrath von Maltzan, Leiter der Außenhandelsabteilung im Bundeswirtschaftsministerium, die Unterschrift.

Gromyko stellt sensationelle Forderungen

Atlantikpakt und Entnazifizierung auf der Tagesordnung

Paris (UP). In der 28. Sitzung der Außenminister-Stellvertreter der vier Großmächte stellte der sowjetische Delegierte Gromyko die Forderung nach Aufnahme von zwei Punkten in die Tagesordnung einer Konferenz der Außenminister, deren Inhalt auf die Delegationen der Westmächte wie ein Bombenschlag wirkte.

Der Sowjetvertreter forderte nämlich die Aufnahme folgender Punkte in die Tagesordnung:

1. Der Atlantikpakt und die Bildung amerikanischer militärischer Stützpunkte in England, Norwegen, Island und in anderen Staaten Europas und des Mittleren Ostens.

2. Die Friedensverträge mit Italien, Rumänien, Bulgarien und Ungarn einschließlich der Menschenrechts-Klauseln, der Militärklauseln und der Schlußbestimmungen über die Beilegung von Disputen. Die Viermächte-Übereinkommen über Deutschland und Österreich einschließlich der Fragen der Entnazifizierung und der Kriegsverbrecher.

Gromyko hatte es zu Beginn der Aussprache abgelehnt, seine Zustimmung zur Durchführung einer Geheimsitzung zu geben. Den größten Teil der Debatte widmeten die Westmächte den — allerdings erfolglos gebliebenen — Bemühungen, Gromyko zur Klärung seines am Mittwoch eingebrachten Kompromißvorschlags zu veranlassen, demzufolge sich die Sowjetunion bereitfand, auf die Einbeziehung der Frage der Entnazifizierung Deutschlands als separaten Punkt in die Tagesordnung zu verzichten und diese Frage gemeinsam mit anderen „Ursachen der gegenwärtigen Spannungen in Europa“ zu behandeln. Gromyko erklärte dabei wiederholt, daß dieser Punkt in der unterbreiteten Form unmißverständlich sei und keiner Klärung bedürfe.

Die Delegationen der Westmächte, die gehofft hatten, daß dieser sowjetische Kompromißvorschlag die bereits vier Wochen dauernden Diskussionen über die Tagesordnung aus der Sackgasse herausführen werde, waren mehr als überrascht, als Gromyko kurz vor Abschluß der Freitagsitzung seine neuen Vorschläge unterbreitete. Die Vertreter der Westens haben den Eindruck gewonnen, daß die

Sowjetunion die Tagesordnungsverhandlungen mit allen Mitteln in die Länge ziehen will.

Bei der Begründung seiner neuen „Vorschläge“ erklärte Gromyko, er fordere eine Diskussion über den Atlantikpakt und über die Militärstützpunkte der USA, „weil diese Fragen für die Verbesserung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion, den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich von großer Wichtigkeit sind.“ Er meinte, eine Einigung über den zweiten der neuen Punkte sollte ebenfalls möglich sein, wobei er hinzufügte: „Eine Einigung ist notwendig, weil die Vereinigten Staaten in Österreich und Deutschland gegen bestehende Viermächteabkommen verstoßen, indem sie nazistische Kriegsverbrecher entlassen, Nazis führende Stellungen überlassen und in Deutschland und Österreich demokratische Elemente unterdrücken.“

Queuille versucht Kompromisse

Gehälter und Preise werden erhöht

Paris (UP). Die französische Regierung hat in einer Kabinetsitzung beschlossen, die Preise für elektrischen Strom um 10 Prozent, für Gas und Kohle um 5 Prozent zu erhöhen. Auf diese Weise sollen die kürzlich gewährten Lohnerhöhungen ausgeglichen werden, ohne daß das Budget belastet wird. Außerdem wurde ein „Preisregulierungsfonds“ eingerichtet, mit dessen Hilfe die Preise gewisser Waren niedrig gehalten werden sollen. Über die Höhe der für diesen Fonds bereitzustellenden Mittel wird das Kabinett am Montag in seiner weiteren Sitzung beraten.

Das Kabinett ist ferner übereingekommen, die Nationalversammlung um die Billigung eines Kredites zu ersuchen, durch den Gehaltserhöhungen für militärische und zivile Bedienstete der Ministerien um mindestens 2258 Francs (etwa 27 DM) im Monat ermöglicht werden sollen. Man weiß jedoch bisher nicht, ob hiermit die Gewerkschaften einverstanden sein werden, deren Großteil gedroht hat, einen Streik auszurufen, falls die Bediensteten der Ministerien nicht eine Zulage erhalten, die fast doppelt so hoch ist wie das Angebot der Regierung.

Hinter spanischen Wänden

Von Eduard Funk

Der neue amerikanische Botschafter in Madrid entfaltet an seiner Wirkungsstätte eine Aktivität, die auffallend absichtsvoll von der merkwürdigen Desinteressiertheit seines französischen und britischen Kollegen, die seit ihren Antrittsbesuchen sich nicht mehr im spanischen Außenministerium sehen ließen. Stanton Griffis ist allerdings auch ein typischer Yankee, der sich unbekümmert über protokollarische Etiketten hinwegsetzt; er betrachtet die Politik weniger als ein Metier vorsichtiger Diplomaten, denn sie ist für ihn — auf einfachste Formel gebracht — nur eine besondere Branche für tüchtige Geschäftsleute.

Zugegeben: bei den gegenwärtigen Beziehungen zwischen Madrid und Washington spielt das Geschäft auch die dominierende Rolle, indes es lediglich Aufgabe der Diplomaten ist, neugierige Beobachter nicht hinter die sprichwörtlichen „spanischen Wände“ blicken zu lassen, beziehungsweise ihnen schonend beizubringen, daß man heute nicht mehr das Jahr 1945 schreibt, in dem die Vereinten Nationen unter Führung Frankreichs den General Franco in Acht und Bann erklärten. Seitdem haben sich nämlich die Kräfteverhältnisse in der Welt entscheidend verändert: Die einstige Kriegallianz der Großmächte zerbarst und aus dem Gegensatz ihrer Interessen wuchs die unheilvolle Spannung, die in unseren Tagen die Völker in beunruhigender Sorge hält.

Aus ihr hat man in den USA die realpolitischen Konsequenzen gezogen. Die maßgebenden Politiker des Weißen Hauses, des State Departments und des Pentagons wissen genau, daß der Kommunismus unabwendbar auch ihr eigenes Land erwürgen wird, wenn es ihm gelingen sollte, die Außenfronten der Demokratie einzudrücken. Nur aus diesen Erwägungen entstand der Marshall-Plan für den Wiederaufbau der europäischen Wirtschaft und nur aus diesem Grunde liefern die Amerikaner allen Staaten, die um Hilfe bitten, Rohstoffe und Waffen, während ihrem Kampf in Korea zweifellos das Motiv zugrunde liegt. Hält man diesen Tatsachen die Einstellung Frankreichs in der Frage einer Wiederaufrüstung Deutschlands oder die Ablehnung des Schuman-Plans durch England entgegen, dann wird in frappanter Weise deutlich, daß im Grunde die Amerikaner heute viel europäischer denken als gewisse Völker unseres um die nackte Existenz ringenden Kontinents.

Auch bezüglich Spaniens läßt sich diese Feststellung wiederholen. Während das offizielle Frankreich immer noch in seiner kühlen Reserve verharrt und England sich sogar ausgesprochen feindselig gegenüber Franco verhält, verhandelt Griffis in aller Ruhe mit dem Generallissimus um die Lösung von Problemen, die nicht nur für die Iberische Halbinsel, sondern schlechthin für Europa selbst von größter Bedeutung sind. Eisenhower hatte seine guten Gründe, warum er vor dem amerikanischen Kongreß erklärte, er halte den Aufbau einer Verteidigung Europas ohne Spanien, Griechenland und die Türkei für aussichtslos.

Es läßt sich in der Tat nicht leugnen, daß Spanien von allen europäischen Staaten — ausgenommen vielleicht die Schweiz — die stärkste und beste Armee unterhält. Die griechischen Truppen haben während des jahrelangen Bürgerkriegs ihre Tüchtigkeit bewiesen und die Türkei besitzt sogar ein ganz ausgezeichnetes Heer, dem es nur, wie dem spanischen, an modernen Waffen mangelt. Der französische General Juin war übrigens schon vor zwei Jahren zur selben Erkenntnis wie Eisenhower gelangt und hatte deshalb inoffizielle Beziehungen zum spanischen Generalstab angeknüpft. Aber die Pariser Parlamentarier waren engstirnig genug, ihm die Weiterverfolgung dieser „Extratour“ zu verbieten.

An sich läge es nahe, Spanien, Griechenland und die Türkei direkt in das atlantische Verteidigungssystem einzubeziehen, jedoch alle Versuche in dieser Richtung scheiterten bisher am Widerstand von Paris und London. General Marshall, der den nach ihm benannten Wirtschaftsplan jetzt auf militärischem Gebiet vervollständigen will, schlug darum vor, ein Hilfsprogramm zu entwickeln, durch das Griechenland und die Türkei mit den wichtigsten Versorgungsgütern für Industrie und Wehrmacht beliefert werden, während gleichzeitig die Bereitstellung von See- und Luftstützpunkten für die amerikanische Wehrmacht den betreffenden Ländern eine militärische Garantie verbürgt. Und über ein ähnliches Hilfsprogramm verhandelt zur Zeit Griffis in Madrid.

Was die Spanier den Amerikanern als Gegenleistung zu offerieren haben, ist immerhin recht beachtlich. Der Wert ihrer Armee wurde bereits erwähnt und außerdem bedarf die strategische Bedeutung der Iberischen Halbinsel kaum einer Unterstreichung. Sie bietet vor allem den amerikanischen Bombenschwadern, der Mittelmeerflotte und den Transport-

Entwürfe für Japan-Vertrag überreicht

Wenig Hoffnung auf Annahme - Einwände der Alliierten

schiffen vorzügliche Häfen, an deren Ausbau bereits fieberhaft gearbeitet wird. Bei Madrid, Sevilla und Barcelona wurden Flugplätze gebaut, die den modernsten Ansprüchen genügen. Insbesondere aber scheint bei den amerikanischen Überlegungen der Umstand schwer zu wiegen, daß die an Spanien zu liefernden Waffen sich vielleicht in besseren Händen befinden werden, als bei gewissen Völkern, deren Wehrwille und Wehrfähigkeit durchaus nicht restlos zuverlässig erscheinen. Die kommunistischen Parteien in Frankreich und Italien sind zum Beispiel recht ernst zu nehmende Faktoren im Falle eines Konfliktes mit der Sowjetunion.

Nichts aber war — gerade in diesem Zusammenhang — in den letzten Tagen beachtlicher als die Reaktion der italienischen, französischen, englischen und schwedischen Presse auf die Streiks in Barcelona. Sie bauschte diese Demonstration gegen Preissteigerungen zu einem gewaltigen Ereignis auf und zog daraus die Schlußfolgerung, Spanien habe seinen Kredit in der Welt wiederum schwer erschüttert, denn es habe sich erwiesen, daß Francos Regime unfähig, korrupt und morsch sei; es lohne sich also gar nicht, sich mit diesem „Gernegroß“ intensiver zu befassen. Diese Kommentatoren übersahen dabei völlig, daß sie im Eifer ihrer Agitation gegen Franco nur sich selbst in schlechtes Licht rückten, denn die dauernden Streiks in Frankreich und England sind doch unzweifelhaft viel ernsterer Natur als der kurzfristige Zwischenfall von Barcelona, der sich überdies als kommunistisches Machwerk entpuppte.

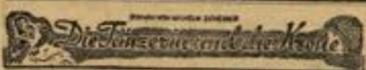
Die amerikanische Diplomatie wird daher noch vielerlei Mühe aufwenden müssen, bis es ihr gelingt ihre Partner in Europa zu einer mehr realpolitischen Einstellung zu bewegen, nachdem bei ihnen doktrinaire Traditionen den Selbsterhaltungstrieb und die Vernunft allzu sehr überwuchert zu haben scheinen. Vermutlich wird Präsident Truman die Gelegenheit des Staatsbesuchs des französischen Präsidenten Auriol dazu benutzen, in diesem Sinne zu wirken. Andernfalls — darüber dürfte kein Zweifel bestehen — wird eben Botschafter Griffin eines Tages die spanische Wand beiseite schieben und die Alliierten der USA vor vollendete Tatsachen stellen.

Nicht zum Mord auffordern

CSU-Stadträte gegen „gefühlrohe“ Plakate Nürnberg (UP). Der Polizeiausschuß des Nürnberger Stadtrates wird sich mit einem Antrag der CDU-Stadtratsfraktion zu befassen haben, nach dem die Polizei angewiesen werden soll, künftig gegen Demonstrationen einzuschreiten, bei denen durch Plakate und Redner zum Mord aufgefordert wird. Anlaß zu diesem Antrag gab eine Gewerkschaftskundgebung am 21. März in Nürnberg, bei der Transparente mit Aufschriften wie „Adenauer an den Galgen“ oder „Hängt Erhard auf“ durch die Straßen getragen wurden.

Umgestürzte Straßenbahnen in Wien

Demonstration entlassener Polizisten
Wien (UP). Über 200 ehemalige österreichische Polizeibeamte, die im Verlauf einer Säuberung des Polizeiparates von kommunistischen Elementen ihre Entlassungsscheide erhalten hatten, veranstalteten in Wien eine Demonstration, bei der sie Straßenbahnwagen umstürzten und versuchten, sich mit Gewalt Eingang in das Polizeipräsidium zu verschaffen. Polizeieinheiten gingen gegen die Kommunisten vor. Erst als die Demonstranten die zahlenmäßige Überlegenheit ihrer ehemaligen Kollegen und nunmehrigen Geogeo erkannten, zogen sie sich unter Drohungen zurück. Bei den Zusammenstößen gab es keine ernstlich Verletzten.



(Urheberrechtlich geschützt Hermann Berger, Wiesbaden)

45. Fortsetzung Nachdruck verboten

Kastenreuth trat lächelnd auf Bert zu und reichte ihm die Hand: „Ich kann Sie voll und ganz verstehen, Herr Helken — ich in Ihrer Lage würde vielleicht auch die Nerven verlieren. Nun, es geht vorüber. Vielleicht finden Sie diesen Ribara.“

Jetzt reichte auch Jul Bert die Hand: „Auf Wiedersehen! Ich fahre schon bald nach Dänemark zurück. Und wenn Ribara sich bei mir meldet, dann schicke ich Ihnen sofort ein Telegramm. Alles Gute!“

24.
Bert fuhr am nächsten Morgen nach Hamburg zurück. Es war ein heller, etwas windiger Tag. Bald nach elf Uhr traf er im Kontor der Helken-Linie ein. Er klingelte sofort und bat seinen Bruder zu sich. Kurze Zeit später stand Jörn vor ihm. „Nun“, fragte er, „etwas ausgerichtet?“ „Setz dich zu mir!“ Bert berichtete seine Berliner Erlebnisse.

Jörns Miene hellte sich auf: „Ist doch fabelhaft! Der Spanier wird zu finden sein.“

„Mach dir keine Illusionen, Jörn, den fassen wir nicht.“

„Warum nicht?“

„Die Lorena wird ihn inzwischen schon gewarnt haben.“

„Meinst du?“

„Todsicher“, antwortete Bert, ich halte unsere Lage für bedeutend schlechter als vorher. Ich hätte die Lorena nicht so sehr in die Enge treiben sollen, das war ein Fehler. Sie wird, um sich zu retten, ihr

Washington (UP). Die Vereinigten Staaten haben einen Arbeitsentwurf für den Friedensvertrag mit Japan der sowjetischen Botschaft in Washington zugestellt. Auch die 15 anderen Nationen, die an dem Friedensvertrag mit Japan interessiert sind, sollen eine Kopie des Entwurfs erhalten.

Die Sowjetunion hat bekanntlich die Besprechungen über den Friedensvertrag, die zwischen dem Sonderbeauftragten John Foster Dulles und dem sowjetischen UN-Delegierten Jakob Malik geführt wurden, abgebrochen. Es besieht daher wenig Hoffnung, daß es jetzt zu einer Einigung über den Vertragsentwurf kommt.

Außer den sowjetischen Einwänden sind auch noch verschiedene andere Probleme zu lösen. Die Philippinen fordern acht Milliarden Dollar Reparationszahlungen von Japan; Australien, Neuseeland und andere pazifische Staaten führen Beschwerde darüber, daß der amerikanische Entwurf keine festen Garantien gegen ein Wiederaufleben der japanischen Militärmacht enthält und Großbritannien würde gerne eine Beschränkung des japanischen Seehandels sehen.

Clay zurückgetreten

General Lucius D. Clay ist von seinem Posten als Mitarbeiter des Leiters des Amtes zur Mobilisierung der Verteidigungsmittel, Charles Wilson, zurückgetreten. General Clay, der früher amerikanischer Militärgouverneur in Deutschland war, erklärte dazu, er verlasse seinen Posten, um seine frühere Stellung als Vorsitzender der Continental Can Corporation in New York wieder zu übernehmen. Clays jetzige Tätigkeit war in Kreisen der amerikanischen Gewerkschaften stark kritisiert worden. Als Vorsitzender der Continental Can Corporation bezog Clay 1949 ein Jahresgehalt von 95 540 Dollar.

Der republikanische Senator Hickenlooper fragte im Verlauf einer Senatsdebatte, ob Präsident Truman für sich die Ernennung in Anspruch nehme. Atombomben dem atlantischen Oberkommando zur Verfügung zu stellen. Diese „lebenswichtige und bedeutsame Frage“ müsse beantwortet werden, bevor der Senat über die Verschiffung von Truppen nach Europa abstimme.

Der republikanische Senator Wherry beschuldigte ebenso wie Senator Kern den Präsidenten, daß er die Machtvollkommenheit „eines Königs oder Diktators“ anstrebe, um Truppen ohne Genehmigung des Kongresses nach Europa zu entsenden. Sein demokratischer Kollege O'Connor meinte jedoch, die Rechte des Präsidenten sollten im Hinblick auf die kommunistische Gefahr in Europa nicht geschmälert werden. Die Abstimmung über die Frage der Entsendung von Truppen ins Ausland wird voraussichtlich am Montag erfolgen.

Pholien in den USA

Der belgische Ministerpräsident Pholien ist am Freitag zu einem zehntägigen Besuch nach den Vereinigten Staaten geflogen. Er wird von Präsident Truman und Kardinal Spellman empfangen werden und u. a. Detroit, New York, Washington, den Tennessee-Staudamm, Fort Benning und andere Sehenswürdigkeiten der USA besuchen.

Ein Vorschlag Venezuelas, wonach die amerikanischen Republik einen eventuellen Transfer von Kolonialgebieten der westlichen Hemisphäre von einem nicht-amerikanischen Staat an ein anderes nicht-amerikanisches Land nicht anerkennen sollen, wurde von einem Ausschuß der interamerikanischen Außenminister-Konferenz gutgeheißen.

Schuman hofft auf Ministerkonferenz

Ergebnisse der Besprechungen mit Acheson — Ablehnung Spaniens

Washington (UP). Der französische Außenminister Schuman trat in einer zweiten

Besprechung mit Außenminister Acheson seine Bedenken wegen der Nichtbeteiligung Frankreichs an den Gesprächen über die Verteidigung im Mittelmeer vor.

Presseberichterstatter gegenüber erklärte Schuman anschließend, es sei keine Entscheidung darüber gefallen, ob Frankreich bei zukünftigen Besprechungen über die Mittelmeer-verteidigung zugezogen werde. Jedoch sei „volle Übereinstimmung“ über das Mittelmeerproblem erzielt worden.

Schuman gab weiterhin seiner Überzeugung Ausdruck, daß die notwendige Einstimmigkeit in der Frage einer Ausnahme spaniens zu dem Atlantikpakt nicht erzielt werden könne. Ferner habe er mit Acheson den Zeitpunkt der Parlamentswahlen in Frankreich besprochen, da dies wichtig sei im Zusammenhang mit einer möglichen Konferenz des Außenminister-Rates. Er sei überzeugt davon, daß eine Tagung des Außenminister-Rates stattfinden

Demarkationslinie überschritten

Amerikanische Spähtruppe jenseits des 38. Breitengrades - Luftangriffe auf Yalu-Brücken

Tokio (UP). Die Streitkräfte der UN schoben sich am Freitag noch näher an den 38. Breitengrad heran. An einzelnen Stellen überschritten Aufklärungseinheiten bereits die Demarkationslinie.

Von der Westfront wird berichtet, daß der Vormarsch der UN-Truppen ohne Widerstand von statten ging. Unmittelbar nördlich des 38. Breitengrades sollen durch Luftaufklärung starke Truppenansammlungen der Kommunisten festgestellt worden sein, die entweder zur Errichtung einer starken Verteidigungsstellung oder aber für eine Gegenoffensive bereitgehalten werden. An der Ostfront drängen Einheiten der südkoreanischen Hauptstadtdivision weiter auf nordkoreanischem Gebiet vor, wobei sie die Städte Chosan und Karapo eroberten.

Die UN-Luftstreitkräfte nutzten das klare Frühlingswetter und führten einen konzentrischen Angriff auf vier der wichtigsten Brücken über den Yalu-Fluß an der mandchurisch-koreanischen Grenze.

Die amerikanische Armee schätzt, daß die nordkoreanischen und chinesischen Kommunisten bis zum 22. März in Korea 700 000 Mann verloren haben. In dieser Zahl sind sowohl die Toten, als auch die Verwundeten, Gefangenen und Verunglückten enthalten. Die Truppen der UN haben 139 000 Nordkoreaner und 2300 Chinesen gefangen genommen. 78 000 nordkoreanische und chinesische Kommunisten sollen ohne direkte Kampfwirkung gestorben sein.

Die Alliierten beraten über Korea

London (UP). Die britische Regierung soll immer noch Beratungen über den Inhalt einer Erklärung über die Politik, die in Zukunft in Korea eingeschlagen werden soll, mit den USA wie auch allen anderen Ländern, die mit kämpfenden Einheiten am Krieg beteiligt sind, abhalten. Großbritannien ist offenbar darauf bedacht, daß kein Schritt unternommen wird, der die politischen Bemühungen um einen Frieden auf dem Verhandlungswege in Frage stellen könnte, auch sind die Briten der Auffassung, eine Erklärung über die Korea-Politik müßte am zweckmäßigsten von allen an der Korea-Kriegführung beteiligten Nationen abgegeben werden.

Eine scharfe Attacke gegen MacArthur leitete das auf dem linken Flügel der Regierungspartei stehende Wochenblatt „New Statesman and Nation“. Es nennt den Oberkommandierenden der UN-Truppen in Korea den „Großen Popanz von Tokio“ und fordert, daß der britische Außenminister Morrison wegen der angeblichen „Entwicklung in Richtung auf

werde. „Ich glaube“, sagte Schuman, „daß wenn der Versuch, eine Tagesordnung aufzustellen, vier Wochen benötigt, dann ist es durchaus möglich, daß die Außenministerkonferenz selbst vier Monate dauern kann.“

Der französische Außenminister sagte zum Schumanplan, daß die „Außenminister der sechs Länder am 12. April in Paris für ein paar Tage zusammenkommen werden“. Ich hoffe, daß diese Konferenz zu der Unterzeichnung des Vertrages führen wird.“ Die Konferenz werde über gewisse politische Fragen, so über den Sitz des Hauptquartiers der hohen Behörde, über das Abstimmungsverfahren und die Zusammensetzung der parlamentarischen Versammlung Beschlüsse fassen. Sie werde Vollmachten haben, die von den Sachverständigen eingebrachten Vorschläge abzuändern.

Über Korea erklärte Schuman, wenn auch die Verantwortung für die Kriegsführung bei den Vereinten Nationen liege, so bestimme doch das Oberkommando über die technische Seite der Kriegsführung.

Der französische Staatspräsident Auriol besuchte die amerikanische Marine-Akademie in Annapolis.

einen dritten Weltkrieg“ beim amerikanischen Außenminister Acheson energische Vorstellungen erheben soll. Dabei soll er ohne Umschweife erklären, es sei hohe Zeit, daß die amerikanische Regierung dafür Sorge trägt, daß die amerikanische Politik nicht länger von „politisch Wahnsinnigen“ beherrscht oder auch nur beeinflusst wird.

Kaschmir-Entscheidung angenommen

Für Vermittlung zwischen Indien und Pakistan

Lake Success (UP). Der Sicherheitsrat der UN billigte die anglo-amerikanische Entscheidung zur Schlichtung des Streites um Kaschmir. Die Abstimmung ergab 8 Stimmen dafür und 3 Enthaltungen. Gegenstimmen wurden nicht abgegeben.

Die Entscheidung sieht die Ernennung eines UN-Vermittlers vor, unter dessen Vorsitz neue Verhandlungen zwischen Indien und Pakistan gefordert werden. Die beiden Fürstentümer Kaschmir und Jammu sollen entmilitarisiert werden. Nach dem Abzug der indischen und pakistani Besatzungstruppen soll in beiden Fürstentümern ein Volksentscheid über die politische Zugehörigkeit bestimmen. Die Regierungen Indiens und Pakistans haben sich grundsätzlich für eine Volksabstimmung ausgesprochen. Während jedoch die indische Regierung darauf besteht, daß ein Teil ihrer Streitkräfte im Lande bleibt, fordert Pakistan den Abzug aller Truppen.

Fünf Jahre Evangelisches Hilfswerk

Für 200 Millionen DM Gaben verteilt

Stuttgart (UP). 64 842 784 kg Liebesgaben im Werte von rund 200 Millionen DM, davon allein aus den USA 41 333 822 kg, hat das Evangelische Hilfswerk in den 5 Jahren seines bisherigen Bestehens erhalten und an bedürftige Kreise in Deutschland verteilt. Das Hilfswerk hat unter anderem 36 125 Kindern einen Erholungsurlaub in eigenen oder fremden Heimen ermöglicht, 49 Notkirchen und 69 andere kirchliche Beihilfsbauten wurden mit ausländischer Hilfe errichtet, 2348 Wohnungen im Wohnungsbauprogramm der kircheneigenen Siedlungsträger erstellt oder im Bau begonnen. Der Neubau weiterer 8821 Wohnungen wurde vorbereitet und 49 Umschulungswerkstätten für Versehrte mit rund 2000 Arbeitsplätzen eingerichtet.

Der britische Luftfahrtminister Arthur Henderson traf in Wien ein, um Einrichtungen der Royal Air Force in Österreich zu besichtigen.

„Also gut, sonst noch etwas?“

„Ich habe dich gestern abend vertreten, Bert. Nell hat mich darum. Sie konnte den Kreuth gestern nicht erreichen und so ist er abends gekommen.“

„So? Vernünftig von Nell. Was für einen Eindruck macht er auf dich?“

„Naja... der Typ liegt mir nicht ganz. Ich habe drüben zu viel von diesen Leuten kennengelernt. Man kann sich nicht vorstellen, daß er von deutschen Eltern stammt. Vollkommen Kreole, wenn er auch deutsch spricht. Ein lebhafter Abend und ziemlich merkwürdig. Nell soll dir davon erzählen.“

Eine halbe Stunde später betrat Bert sein Haus an der Elbchaussee. Tirsch, der ihm oben auf der Treore die Tasche abnahm, meldete ihm, daß Nell ihn in ihrem Zimmer erwarte.

Als er dort eintrat, erhob sie sich rasch von ihrem Fensterplatz — sie war wieder in ihren langen, blauen Schifferhosen — eilte auf ihn zu und flog ihm um den Hals. Nachdem sie ihn herzlich geküßt hatte, zuofte sie ihn lustig an den Ohren: „Du Schlimmer du! Ein ganz unerhörtes Benehmen! Wenn du mir noch einmal etwas verheimlichst, dann lasse ich mich scheiden von dir, merk' dir das! Also los, erzähl schon, dummer Bub... und mach' nicht solch Gesicht, als ob ich etwas ausgefressen hätte.“

„Du nimmst die Sache zu leicht, Nell!“

„Oh, wir werden schon damit fertig werden.“

„Ich bin nicht so überzeugt davon.“

„Hast du Jul erwischt? Du, ich bin wahnsinnig neugierig.“

Sie setzten sich auf das Empire-Sofa und er berichtete ihr alles. Als er geendet hatte, sah sie eine Weile an ihm vorbei.

„Nun, fragte er, „was hältst du davon?“

„Ich kann deine Meinung, daß Conchita mit diesem Ribara im Bunde steht, nicht teilen.“

„Warum nicht?“

„Sie ist viel zu geschick, als daß sie dir seinen Vornamen verraten hätte, wenn sie wirklich mit ihm verbündet wäre. Nein, so ist es nicht.“

„Ich habe das Gefühl, es muß so sein.“

„Du verrennst dich und verlierst den Boden unter den Füßen. Es ist dein Haß gegen Conchita.“

„Haß? Nein, es ist meine unüberwindliche Abneigung gegen diese Schwindlerin.“

„Von einem zum andern ist nur ein Schritt. Du solltest es aber überwinden, Bert, sonst kannst du unmöglich klar sehen. Auch ich muß es ja überwinden. Sieh mal, sie hat mir Schweres angetan, sie äußerte den entsetzlichen Verdacht gegen mich und sie hat damals meine Verhaftung veranlaßt. Und heute verfolgt sie mich wieder mit diesen Dingen. Trotzdem hasse ich sie nicht. Ich kann sie jetzt sogar verstehen.“

„Wie meinst du das? Ich glaube fast, du hältst sie jetzt plötzlich für schuldlos.“

„Es ist möglich, daß sie schuldlos ist.“

„Undenkbar! Sie ist doch nur deshalb zu mir gekommen, weil ihre Schuld, ihr schlechtes Gewissen, sie zu mir trieb. Sie fürchtete, ich könnte etwas gegen sie unternehmen. Sie beschuldigt dich und Jörn, weil sie Angst hat.“

„Du irrst dich, Bert. Sie ist aus zweierlei Gründen zu dir gekommen: erstens, weil sie von dem, was sie sagt, wirklich überzeugt ist und zweitens, weil sie dich liebt. Sie liebt dich immer noch und sie möchte dich mir wegnehmen. Das letztere hättest du eigentlich sofort erkennen müssen. Aber ihr Männer seid manchmal blind in diesen Dingen.“

(Fortsetzung folgt)

Umschau in Karlsruhe

Grausiger Fund auf dem Bahngleis
Karlsruhe (UP). Die grauenhaft zugerichteten Leichen eines etwa 18 Jahre alten Mädchens und eines etwa 20 bis 25 Jahre alten Mannes wurden von Bahnarbeitern auf den Gleisen zwischen Karlsruhe und Forchheim gefunden.

Noch kein Zusammenschluß der Lehrer
Karlsruhe (wfb). Auf der Tagung der badischen Lehrer, die in Karlsruhe stattfand, wurde beschlossen, die geplante Verschmelzung der nord- und südbadischen Lehrerverbände zu einem Verband bis zur Neugliederung des südwestdeutschen Raumes zurückzustellen.

Aus der badischen Heimat

Liebeswerbung, Auto Brand und Freispruch
Pforzheim (wfb). Ungewöhnliches Pech hatte ein junger Mann, der zu Beginn dieses Jahres mit seinem Kraftwagen eine junge Hausgehilfin vom Pforzheimer Bahnhof zu ihrer neuen Arbeitsstätte fahren wollte.

Drei Tote bei Generator-Explosion
Hornberg (ds). Durch Explosion eines Generators entstand in der Steingutfabrik Hornberg ein Brand. Drei Arbeiter wurden von den Flammen erfaßt und mit schweren Brandwunden in die Universitätsklinik Freiburg überführt.

Südbaden erhält eine Schiffswerft
Weil/Rhein (ds). Die Pläne für die Erweiterung der Hafenanlagen in Weil am Rhein am Dreiländereck sehen u. a. die Erstellung einer Schiffswerft vor.

Volksabstimmung in Baden verschoben
Freiburg (ds). Die badische Staatsregierung hat beschlossen, die auf 8. April angesetzt gewesene Abstimmung über die Verlängerung der Legislaturperiode des Landtages zu verschieben.

Mädchen schluckt Stecknadeln und stirbt
Freiburg (ds). Um sich Haftverleinerung zu verschaffen, verschluckte ein junges Mädchen, das wegen wiederholter Diebstähle eine längere Zuchthausstrafe in der Landesstrafanstalt Freiburg abzubüßen hatte, drei Stecknadeln.

Querlpenstraße brach zusammen
Verbindung Allgäu-Bodensee unterbrochen
Lindau (UP). Der empfindlichste Teil der Querlpenstraße von Lindau nach Berchtesgaden, der sogenannte „Hahnschenke“ zwischen Scheidegg und Oberstufen, ist infolge der Winterverhältnisse unpassierbar.

Steinbach. Zwischen Steinbach und Bühl fuhr ein Volkswagen plötzlich von der rechten Straßenseite in die Mitte der Fahrbahn und dort auf einen entgegenkommenden Lastzug.

Erzbischof Rauch erteilte den Segen

Abschluß der Karlsruher Jugendwoche

Karlsruhe (CND). Mit der feierlichen Aussendung der Dekanatsjugendführer der Erzdiözese Freiburg und einer Schlußkundgebung im Karlsruher Studentenhaus fand die Jugendwoche des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend der Erzdiözese Freiburg ihren Abschluß.

Die katholische Jugend muß zusammen mit der evangelischen Jugend einen Wall gegen die Gefahren bilden, die Europa drohen, erklärte der Generalpräses der Deutschen Katholischen Jugend, Prälat Wolker, in einer öffentlichen Großkundgebung in der Karlsruher Stadthalle.

Der Freiburger Erzbischof Dr. Wendelin Rauch erteilte den über 2000 Teilnehmern der Kundgebung über Bischöflichen Segen.

Wir fordern Lernmittel- u. Schulgeldfreiheit

Forum des Stadt- und Landkreises mit Landtagsabgeordneten und Elternvertretern

Kurz nach der Landtagung des Badischen Lehrerverbands wurde am Donnerstagabend das Thema „Schule“ erneut in der Öffentlichkeit behandelt. Das Forumkomitee Karlsruhe hatte die Landtagsabgeordneten und die Elternvertreter des Stadt- und Landkreises zu einer öffentlichen Aussprache eingeladen.

Schule etwa mit 14 Jahren wieder verlassen. Die ungesunde Überfüllung würde durch die Schulgeldfreiheit vielleicht noch größer werden. Die Frage sei daher nur in Verbindung mit der gesamten Schulreform zu lösen.

Dank der Mitwirkung maßgebender Volksvertreter und Behördenleiter ist dieser öffentliche Ausspracheabend als erfolgreich anzusehen. Dagegen entsprach die Diskussionsleitung nicht ganz den Erwartungen.

Freiburg. Die deutsche „Gesellschaft für angewandte Mathematik und Mechanik“ eröffnete eine viertägige Jahrestagung, an der über 200 Wissenschaftler aus allen Teilen Deutschlands teilnehmen.

Der neue Landtag entscheidet

Landtagsabgeordneter Möller schilderte die Verhandlungen über das von der alten Regierung vorgelegte Gesetz 400, das von der Mehrheit abgelehnt wurde.

Für und gegen Lehrerstellenbeiträge

Hauptlehrerin Luise Riegler forderte ebenfalls eine bessere Ausstattung für die Volksschulen, damit sie mehr für die Berufspraxis vorbereiten können.

Die neue Regelung in Südbaden

MdL Möller erklärte ferner, es sei unverständlich, daß finanzschwache Länder der Bundesrepublik, die über den Finanzausgleich von Württemberg-Baden Millionenbeträge erhielten, die Schulgeld- und Lernmittelfreiheit bereits verwirklicht hätten.

In leidenschaftlicher Anklage kritisierte ein schwerverletzter Mannheimer Ingenieurschüler die verständnislosen Grundsätze der Begabtenprüfung.

Da die Lernmittelfreiheit manchmal zu sehr schlechter Behandlung der ausgegebenen Schulbücher geführt hat, wurde in der Diskussion wiederholt die Erziehung zur Achtung des Eigentums gefordert.

Als einmütiger Wille der Versammlung wurde festgestellt, daß Lernmittelfreiheit in der Volksschule und Schulgeldfreiheit in der höheren Schule möglichst bald vom Landtag beschlossen werden sollten.

Für das Forumkomitee erklärte Herr Vögele, daß man über die Durchführung dieser Forderung wachen werde.

Auch Landtagsabgeordneter Dr. Werber erklärte, daß er keine finanziellen Bedenken habe, aber die soziale Gerechtigkeit verlange, daß alle gleich behandelt werden.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

S.R. Vereinigung Karlsruhe Untergr. Albtal
Die S.R. Pflichtsitzung für den 31. 3. 51 fällt heute abend aus. Nächste Pflichtsitzung am kommenden Samstag den 7. 4. 51, 18.30 Uhr im Lokal Bad.-Hof in Ettlingen.

Gegen FC. Frankon'a Karlsruhe!
Das am kommenden Sonntag, den 1. April nachmittags 15 Uhr auf dem Wasen stattfindete Verbandsspiel gegen die Karlsruher Frankonen, den derzeitigen Tabellenführer der 2. Amateurliga, bestreitet der Fußballverein Ettlingen in folgender Besetzung:

- Feininger Kiefer
Buchleiter Kandler Huber
Kern Schneider Hug Mitschele Zimmer

Das Vorspiel bestreiten die Reserven der beiden Vereine. Auch hier darf man mit einem interessanten Kampf rechnen, denn Ettlingen verfügt z. Zl. über eine schlagkräftige Mannschaft. Beginn 13.15 Uhr.

Bereits am Vormittag tritt die B-Jugend des Vereins gegen die Freien Turner Forchheim zum fälligen Verbandsspiel an und beendet damit die diesjährige Runde.

Vom Boxsport

In allen Straßen der Stadt weisen grellgelbe Pakete auf ein sportliches Ereignis hin. Der B.S.V. Ettlingen hat den ehrenvollen Auftrag erhalten, die diesjährigen Kreismeisterschaften am Samstag, 7. 4. und Sonntag, 8. 4. in der hiesigen Markthalle auszurichten.

Gewiß ein sportliches Ereignis, wenn man bedenkt, daß die Vereine des gesamten Kreisgebietes ihre Besen, die sie in irgend einer Gewichtsklasse haben, (Junioren u. Senioren) nach Ettlingen schicken, damit sie um den Titel eines Kreismeisters zwei oder drei Kämpfe austragen.

Siebzehn Morde im „Todeslager“

Illegale Räder röhreten Straflager ein - Sensationsprozess in Rottweil
Rottweil (UP). Ein Sensationsprozess von größter Bedeutung für das politische Recht wird augenblicklich von der Staatsanwaltschaft Rottweil vorbereitet und demnächst vor dem dortigen Schwurgericht zur Verhandlung kommen.

Der deutsche Schlossermeister Franz Helmer-Sandmann aus Dortmund-Lünen ist angeklagt, zusammen mit dem Tschechoslowaken Milan Kovar und einem Manne namens De'etre, unbekannter Nationalität, im Frühjahr 1945 auf eigene Faust ein „Straflager“ aufgemacht und darin an zahlreichen Personen ein furchtbares „Strafgericht“ vollzogen zu haben.

„Teil-Schuß“ mit Flaschen

In einem entlegenen Winkel der Schwäb. Alb, an der Straße von Dormettingen nach Dautmergen im Kreis Balingen hatten die Angeklagten zusammen mit weiteren Tschechen Anfang Mai 1945 ohne Wissen der Behörden und der Besatzungsmacht ein Lager errichtet und etwa 60 Personen, hauptsächlich ihre ehemaligen Vorgesetzten und andere Angestellte der „Deutschen Ölschiefer-Forschungsgesellschaft“ („Döfit“) dorthin verschleppt, um an ihnen für angeblich erlittenes Unrecht Vergeltung zu üben.

Die „Häftlinge“ wurden sofort nach ihrer Einlieferung schwer mißhandelt. Sie mußten über steinigen Acker „robben“ und dicht über ihre Köpfe hinweg wurde scharf geschossen, damit sie sich nicht erheben konnten.

In weniger als vier Wochen waren 17 Männer auf diese und andere bestialische Weise umgebracht worden. Das Lager hieß in der Umgegend nur noch das „Todeslager“. Schließlich wurde der französische Kommandant in Balingen darauf aufmerksam und löste es sofort auf.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Ueber die Aussichten der bekanntesten Kämpfer werden wir von dieser Stelle aus laufend nächste Woche berichten und dadurch aufzeichnen, daß großartige Paarungen in allen Gewichten in Aussicht stehen.

Obwohl es um 7. und 8. April um Titel und Namen geht, - oder gerade deshalb - wird dem Zuschauer bester Sport geboten, wobei das beste Kampfgericht (zu jeder Paarung ein anderes) zur Verfügung steht.

Markusch

- Feininger Kiefer
Buchleiter Kandler Huber
Kern Schneider Hug Mitschele Zimmer

Das Vorspiel bestreiten die Reserven der beiden Vereine. Auch hier darf man mit einem interessanten Kampf rechnen, denn Ettlingen verfügt z. Zl. über eine schlagkräftige Mannschaft. Beginn 13.15 Uhr.

Bereits am Vormittag tritt die B-Jugend des Vereins gegen die Freien Turner Forchheim zum fälligen Verbandsspiel an und beendet damit die diesjährige Runde.

Vom Boxsport

In allen Straßen der Stadt weisen grellgelbe Pakete auf ein sportliches Ereignis hin. Der B.S.V. Ettlingen hat den ehrenvollen Auftrag erhalten, die diesjährigen Kreismeisterschaften am Samstag, 7. 4. und Sonntag, 8. 4. in der hiesigen Markthalle auszurichten.

Gewiß ein sportliches Ereignis, wenn man bedenkt, daß die Vereine des gesamten Kreisgebietes ihre Besen, die sie in irgend einer Gewichtsklasse haben, (Junioren u. Senioren) nach Ettlingen schicken, damit sie um den Titel eines Kreismeisters zwei oder drei Kämpfe austragen.

Gute Wintersportverhältnisse

Im nördlichen und südlichen Schwarzwald sind die Schneeverhältnisse für den Wintersport oberhalb der 800-Meter-Grenze gut und in den Lagen über 1000 Meter sehr gut.



Jetzt schlägt's Dreizehn: Theo Lingen, der ganze Völkerslamm zum Lachen brachte, hat sich entschlossen, Motorradrennen zu fahren. Auf NSU-Rennfox wird er in diesem Jahr bei allen großen Veranstaltungen an den Start gehen. Hals- und Beinbruch, Theo!

Foto: Basso

Blitzlichter AUS ALLER WELT



Zum Leiter der Kriegsdienstverweigerer wurde Prof. Ulrich Noack von 50 Delegierten des Bundes in Nürnberg gewählt



Herbert Klein schwamm Weltrekord Bei dem Olympia-Vorbereitungslehrgang des Deutschen Schwimmsportbundes in Alcedorf bei Braunau am See stellte Europameister Herbert Klein (München) einen neuen Weltrekord im 400 m-Brustschwimmen auf. Seine Zeit war 5:30,2 Minuten



Zwei „Rivalen“ filmen gemeinsam Nach 21 Jahren spielen Fritz Kortner und Hans Albers, die einstigen „Rivalen“ im Berliner Hebbel-Theater, gemeinsam in dem französischen Farbfilm „Blaubart“, der zur Zeit in Thionne (Loth) gedreht wird. Die National-Film wird ihn in Deutschland herausbringen



„Ich hatte Stalin unter dem Messer“ sagte Josef Puchkewitsch, ein russischer Figaro, der Leib-Barbier Stalins gewesen sein will



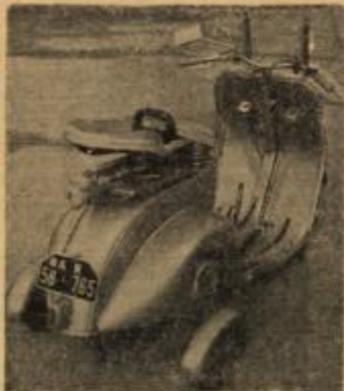
Vom Kanzler zu Kranzler Vom Herr Nitzsch, der ehemalige Portier des Kanzleramtes, nun Türhüter des neuen Kranzler-Hotels in Bonn



Staatssekretär Hallstein bei der Paraphierung des Schuman-Plans in Paris Im französischen Außenministerium wurde von den Chefdelegierten der sechs Teilnehmerstaaten — Belgien, Frankreich, Luxemburg, Holland und der Deutschen Bundesrepublik — der Schuman-Plan paraphiert. Links im Bild Staatssekretär Prof. Hallstein



Krebs-Frühdagnose ist möglich Erklärte der Münchener Arzt Dr. Bindig, Mit Hilfe eines komplizierten Apparates, den er eben überprüft, soll es ihm gelingen



Einen Motorroller mit vier Rädern konstruierte der Stuttgarter Ziegler. Das Fahrzeug hat eine Zusatzachse mit gefederten und schwenkbaren Stützrädern, die an jedem Motorroller angebracht werden kann; während der Fahrt sind die Räder hochstellbar



Eine Geschirrspülmaschine aus den USA ist neben anderem neuem Hausgerät, wie wir es nicht kennen, in Stuttgart ausgestellt



Zwei Wegweiser aus Korea gehören zu den wertvollsten Stücken des Museums für Völkerkunde in Berlin



Unterwassermassage im „Schottenbad“ Ein luft- und wassergesteuertes Unterwasser-Massagebad wurde erstmals in der Klimakammer einer Münchener Klinik aufgestellt. Das Bad soll Kreislaufstörungen beheben; der Druck der Anlage, die luftdicht ist, beträgt 4 atü



Der tschechische Botschafter in Indien floh nach England Dr. Kratochvíl, der tschechoslowakische Botschafter in Indien, floh mit Frau und Kind aus Neu Delhi nach Liverpool. Er ist ein Freund des verhafteten ehemaligen Außenministers Clementis



Zuchthausstrafen im Prozeß gegen General Rancke Der deutsche Fallschirmjäger-General Hermann Rancke (links) wurde in Paris zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, ebenso Hauptmann Kamitschek (Mitte); Marsteller wurde freigesprochen (Bilder: opa)